

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 134.

Neuenbürg, Dienstag den 29. August

1893.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.** — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Herrenalb.

## Liegenschafts-Zwangs-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des **Karl Gräble** zum Stern in Herrenalb, kommt gemäß Beschlusses der Vollstreckungsbehörde vom 19. d. Mts. die folgende Liegenschaft:

### Gebäude:

- Nr. 80 1 a 88 qm Ein zweistöckiges Wohn- und Wirtschafts-Gebäude von Stein erbaut, der Gasthof zum Stern mit Schieferdach und gewölbtem Keller,
  - 4 qm Küchenanbau,
  - 9 " Abtritt,
  - 6 " Staffel,
  - 8 " Schuppen, westlich,
  - 5 a 39 " Hofraum,
  - 7 a 54 qm im Prälatengarten an der Hauptstraße, 1875 neu erbaut. Steuer-Anschlag 27500 M Brand-Versich.-Anschlag 33200 "
- Nr. 80A 1 a 27 qm Eine Scheuer und Stallung hinter dem Wohnhaus Nr. 80. 1875 neu erbaut. St.-A. 7000 M B.-V.-A. 8200 "
- Nr. 80B 30 qm Gartenhäuschen (Trinkhalle) im Prälatengarten neben dem Haus Nr. 80. 1877/78 neu erbaut. St.-A. 300 M B.-V.-A. 500 "
- Nr. 80C 36 qm Holz- und Wagen-Remise allda. 1881 neu erbaut. St.-A. 400 M B.-V.-A. 560 "
- Nr. 80D 66 qm Einstöckiger Schuppen allda. 1890 neu erbaut. St.-A. 600 M B.-V.-A. 1000 "

### Gärten:

- P.-Nr. 305/3 5 a 54 qm Lustgarten samt Wegen, 11 " Eingang (Hofraum), 17 " Mauer, 5 a 82 qm der Prälatengarten am Gäble beim Haus St.-A. 2 M 27 S
- Gemeinderätlicher Anschlag der vorbezeichneten Realitäten 70000 M

### Keller:

- P.-Nr. 197/1 16 a 40 qm Ader. St.-A. 4 M 26 S 13 " Dede, 16 a 53 qm
- P.-Nr. 197/2 16 a 40 qm Ader. St.-A. 4 " 26 " 13 " Dede, 16 a 53 qm am Kennberg. Gemeinderätl. Anschlag 900 M
- P.-Nr. 203 17 a 88 qm Ader am Kennberg. St.-A. 4 M 64 S. Gemeinderätl. Anschlag 400 M
- P.-Nr. 227 13 a 96 qm Ader, 41 " Dede, 39 " Weg, 14 a 76 qm allda. St.-A. 3 M 21 S Gemeinderätl. Anschlag 300 M
- P.-Nr. 635 7 a 89 qm Ader. St.-A. 2 M 05 S
- " 637 30 " " " " 7 " 80 "
- " 638 16 " 27 " " " 4 " 23 "
- P.-Nr. 636 54 a 16 qm in äußeren Ochsenäckern. St.-A. 2 M 60 S
- P.-Nr. 636 10 a 01 qm allda. St.-A. 2 M 60 S Gemeinderätl. Anschlag 2000 M

### Wiesen:

- P.-Nr. 1392 19 a 57 qm Wiese. St.-A. 33 M 27 S
  - " 1390 19 " 42 " " " 33 " 01 "
  - " 1393 9 " 69 " " " 16 " 47 "
  - " 1394 18 " 74 " " " 31 " 86 "
  - " 1391 18 " 17 " " " 22 " 39 "
- im Loffenauer Ed. Gemeinderätl. Anschl. 3850 M

- P.-Nr. 1355 31 a 12 qm Wiese. St.-A. 20 M 23 S 75 " unbest. Weg, 31 a 87 qm am Herrschaftsrain im Albthal.
- P.-Nr. 1356 30 a 90 qm Wiese. St.-A. 20 M 09 S 67 " unbest. Weg, 31 a 57 qm allda. Gemeinderätl. Anschlag von 1355/6 1750 M
- P.-Nr. 1362 30 a 27 qm Wiese. St.-A. 19 M 86 S 1 " 10 " unbest. Weg, 31 a 37 qm allda. Gemeinderätl. Anschlag 800 M Gemeinderätl. Anschlag zus. 80 000 M

am **Freitag den 15. September d. J.** vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Herrenalb zum zweiten und letzten Male im öffentlichen Ausschreibungs-Verkauf.

Das vorbezeichnete Anwesen, welches sich vis-à-vis dem neuerbauten Konversationshaus und der Promenade befindet, ist eine der besten Gelegenheiten im hiesigen, über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannten Kurort, für einen tüchtigen Wirt, welcher über einiges Kapital verfügt.

Von dem Kaufschilling ist ein Viertel bar am Tage der Eröffnung des Zuschlagsbescheids und der Rest in drei gleichen Jahreszielen zu entrichten.

Vorstehendes wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß zur Verkaufskommission neben dem Unterzeichneten noch Gemeinderat **Kübler**, als Stellvertreter die Gemeinderäte **Gräble** und **Waidner** und als Zwangsverwalter Gemeinderat **Pfeiffer** bestellt ist.

Den 24. August 1893.

Namens des Gemeinderats Herrenalb als Vollstreckungsbehörde: **Stadtschultheiß Ventter.**

### Feldrennach.

## Stammholz-Verkauf.

Am **Donnerstag** den 31. d. Mts. morgens 8 Uhr verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathaus:

- 601 St. tannen Langholz I.—V. Kl. mit 610 Fm., 6 " tann. Boustangen I. Kl., 4 " buch. Stammholz II. Kl., 19 " eich. Stammholz IV. Kl. Den 24. August 1893. Schultheißenamt. Bärle.

### Conweiler.

## Holz-Verkauf.

Am **Mittwoch** den 30. d. Mts. vormittags 10 Uhr

- werden aus dem Gemeinewald auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht: 402 St. Langholz IV. u. V. Kl. 464 " Bau- u. Gerüststangen, 47 " Weilstangen II. u. III. Kl., 109 " Doppelfstangen II. u. III. Kl., 155 " Ausschußstangen, wozu Käufer eingeladen werden. Den 24. August 1893. Schultheiß Gann.

### Privat-Anzeigen.

## Chr. Schill,

### Bauunternehmer in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik u. im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof Wildbad:

- Portland-Cement**, (Dyckerhoff u. Söhne, Mannheim),
- Doppelsalzziegel**, (Patent F. v. Müller, Eisenberg),
- Dachziegel**, (gewöhnliche)
- Bausteine**,
- Maschinensteine**,
- Schwemmsteine**, (10, 12, 14 u. 16 cm breit)
- Cementröhren**,
- Steinzeugröhren**,
- Schwarzthalkalk**,
- Feuerfeste Steine u. Platten**, (aller Größen)
- Dachpappen, Carbolinum** u. s. w.

**Ver sucht** den tausendfach belobten **Holländ. Tabak**. 10 Pfd. lose im Beutel fco. 8 Mt. nur bei **B. Beder in Seesen a. S.**



# Gewerbebank Neuenbürg.

Von Samstag mittag den 2. September bis Freitag den 8. September bleibt das Kassenbureau geschlossen.

Den 25. August 1893.

Raffier Hummel.

## Wichtig für die Herren Bäckermeister!



Da die eminenten Vorteile, welche durch die neueste Backofenbautechnik geschaffen wurden, noch nicht allgemein oder genügend bekannt sind, sehe ich mich veranlaßt, alle Interessenten der Bäckerbranche speziell darauf aufmerksam zu machen, daß ich infolge meiner jetzigen Geschäftseinrichtung in der Lage bin, alle Produkte der neuesten Backofenbaukunst in nur solider, gediegener und preiswürdiger Arbeit auszuführen und ganz besonders auf meine Oefen aufmerksam zu machen, die infolge einer sinnreichen Vorrichtung, resp. Abtreileitung es ermöglichen, den Schweiß von beliebiger Seite in den Ofen einzuführen und denselben eben so beliebig zu regulieren und in die Backstube leiten zu können, so daß dadurch ein großer Vorteil hinsichtlich der Erzeugung goldgelber, prächtig sich präsentierender Backwaren entsteht. Trotz dieser praktischen Vorrichtung bedarf der Ofen keiner weiteren Heizung, wie dies bei anderen Systemen der Fall und erzielt somit auch eine große Material-Ersparnis, außer der an Zeit, abgesehen von der praktischen reinlichen Handhabung dieser Oefen. Es ist kaum notwendig zu bemerken, daß ich auf den ersten Fach-Ausstellungen des In- und Auslandes für meine Erzeugnisse mit den höchsten Auszeichnungen und ersten Staatspreisen bedacht wurde und ein Lager in Materialien aller Art, Armaturen wie sie existieren etc. besitze, wie kaum ein anderes Konkurrenz-Geschäft; dabei für jeden Ofen Garantie leiste und die Erstellung eines jeden derselben unter meiner persönlichen Leitung geschieht. Schließlich füge ich noch bei, daß über die von meinem, seit 25 Jahren bestehenden, im In- und Auslande rühmlichst bekannten Geschäfte erbauten Oefen, hunderte von Zeugnissen schmeichelhaftesten Inhalts jedem Interessenten gerne zur Verfügung stehen.

Mich zur Erstellung von Oefen aller Systeme bestens empfohlen haltend, sichere nur solide, gediegene und preiswürdige Arbeit, sowie constanteste Bedienung zu.

**J. Leibrecht, Backofenbauer**  
in Kirchheim bei Heidelberg.

Neuenbürg.

## Ein Knecht

kann sofort eintreten bei  
Joh. Schmidt, Essigfabrikant.

## Bwetschgen

zum Brennen kauft

Joh. Schmidt,

Branntweimbrennerei Neuenbürg.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 27. Aug. Was wir in unserem Bericht in der letzten Nr. über das schauerliche Brandunglück in Salmbach noch nicht als Gewißheit auszusprechen vermochten, daß die 4 fehlenden Mädchen der Pforsheimer Ferienkolonie den gräßlichen Flammentod gefunden haben werden, bestätigt sich nach Durchsichtung der Trümmer des „Löwen“ in höchst betrübender Weise. Bei der Rettung des einen der 5 in dem Mansardenzimmer befindlichen Mädchens durch Goldarbeiter Schroth, sollen sich die andern 4 zur Flucht angeeignet haben, so daß man annehmen mußte, daß sie noch in's Freie gelangt seien. Dies muß ihnen des erstickenden Qualms wegen aber nicht mehr gelungen sein. Leider sind die Angaben noch so widersprechend — und dies ist nach Lage der Sache ja erklärlich — daß man noch keinen bestimmten Schluß ziehen kann. Die Angaben eines Bürgers, daß er in den Flammen schreckliche Rufe gehört habe, findet nun ihre allzu traurige Bestätigung. Die verbrannten Kinder sind 8 1/2, 9 und 13 Jahre alt. Wer tröstet die unglücklichen Eltern?

Ottenhausen, 24. Aug. (Eingefriedet.) Vorigen Sommer hatte die kleinste der hiesigen drei Kirchenglocken das Unglück zu zerpringen. Nach längeren einschlägigen Beratungen kamen die bürgerlichen Kollegien darin überein, an Stelle dieser kleinsten eine neue große Glocke anzuschaffen und laut Vertrag wurde die Lieferung derselben Hrn. Glockengießer Heinrich Kurz

in Stuttgart übertragen. Vergangenen Donnerstag wurde die betränzte neue Glocke hierher gebracht und Samstag vorm., nachdem die beiden andern kleineren dislociert worden waren, auf den Turm gezogen. Sie hat ein Gewicht von 550 kg, trägt in der Mitte — abgesehen vom Namen des Meisters und der Jahreszahl des Gusses — die Inschrift: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden.“ Der Helm zeigt eine wohlgelungene Verzierung in Form eines Nebenzweiges, welche hinsichtlich unseres noch etwas weinbautreibenden Ortes ein getroffenes Emblem sein dürfte. Die Nettokosten der Glocke betragen ca. 1450 M., wovon jedoch der Wert des alten Glöckchens an genanntem Betrag in Abzug kommt. — Das ganze volltönig-harmonische Geläute (Grundton zwischen fis und g mit Mollaccord) erfreut nicht nur jung und alt, sondern Einsender spricht seine leise Hoffnung aus, daß auch Diejenigen in der Gemeinde, welche früher im stillen oder laut (natürlich nur aus Sparsamkeitsrücksichten) gegen Anschaffung betreffend der großen Glocke sich aussprachen, jetzt doch mit der neuen Turmbewohnerin sich völlig ausöhnen werden.

„Zur Entlastung, zu herzinnigem Vereine Versammelt sie die liebende Gemeinde, Friede sei ihr erst Geläute.“  
Unerwähnt soll nicht bleiben, daß letzten Sonntag eine kirchliche Feier zu Ehren der neuen Glocke stattfand.

X Loffenau, 24. Aug. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich gestern Abend in unserem Orte die Kunde, der Holzhauer J. B. von hier habe sich erschossen. Ein Mädchen sah, wie B.

auf dem Felde ganz in der Nähe des Orts zwei Schüsse abfeuerte und dann zu Boden stürzte. Den Tag über hatte Genannter ordentlich gezecht und namentlich dem neuen Most ordentlich zugesprochen. Die Seinen verließ er abends mit den Worten: „Jetzt sehet Ihr mit nimm.“ — Etwa 50—60 Personen waren in kürzester Zeit am Thotorte und umstanden den vermeintlichen Selbstmörder, der auf dem Rücken liegend mit dem Tode zu kämpfen schien. Aber o Wunder! keine Blutspur war an dem scheinbar so Lebendigen zu entdecken, nirgends eine Wunde aufzufinden. „S' ist no et ganz aus“, sagte er zu den sich mit ihm beschäftigenden Personen. Ja es war von „aus“ noch lange keine Rede. Man richtete ihn auf und siehe da, er konnte sogar unter einiger Beihilfe gehen, zuerst zwar etwas langsam, als er aber hörte, der Landjäger komme, sehr schnell und rasch und zwar allein, spornstreichs seiner Wohnung zu. Man denke sich die erstaunten Gesichter der nachfolgenden Neugierigen, denen es nun mit einemmale klar wurde, der Selbstmordversuch des B. war nur ein fingierter, letzterer hat seine Schüsse ins „Blau“ abgegeben, er hat sich grenzenlos verstellt. Wäre B. nicht so schnell entwischt, so wäre ihm übel mitgespielt worden und die Worte, die die Entrüstung der Anwesenden ausdrückten: „Dem g'hört der . . . amol g'hörig ver-schlage“, hätten ihre Verwirklichung gefunden und jedenfalls wäre er für längere Zeit von seinem „Rausch“ geheilt worden. Für den groben Unfug wird ihm jedenfalls noch von anderer Seite aus ein Sälblein verschrieben werden. — Wenn aber, so fragen wir, der neue

## Norddeutscher Lloyd Bremen.

Beste Reisegelegenheit.  
Nach Newyork wöchentlich dreimal,  
davon zweimal mit Schnelldampfern.  
Nach Baltimore mit Postdampfern  
wöchentlich einmal.

Oceanfahrt  
mit Schnelldampfern 6—7 Tage,  
mit Postdampfern 9—10 Tage.  
Nähere Auskunft durch

Theodor Weiß in Neuenbürg.

## Mädchen-Gesuch.

Spätestens auf November suche ich ein tüchtiges Mädchen, welches kochen kann und alle Hausarbeiten besorgt. Senfensabrik b. Neuenbürg.

Frau Clara Loos.

Schwann.

## Viktoria-Wagen

einen neuen, weil entbehrlich, habe zu verkaufen

G. Wedemeyer.

## Lanolin Toilett-Cream-Lanolin

Der Lanolinfabrik, Martinstenstraße 2. Berlin.  
Vorzüglich im Pflege der Haut  
Vorzüglich zur Reinhaltung  
Vorzüglich zur Erhaltung  
Vorzüglich zur Erhaltung  
Vorzüglich zur Erhaltung  
Vorzüglich zur Erhaltung

in Neuenbürg und in Herren-  
alb in der Palm'schen Apotheke,  
in Liebenzell in der Apotheke  
von G. Mohl.

## Schulden und faule Außen-

stände in Berlin werden durch bewährte Kraft beige-trieben. Kosten entstehen nicht. Prima Referenzen W 2351. Berlin N. 37.

## Geld-Gesuch.

Es werden 1500 Mark gegen 1 1/2fache Sicherheit in Haus und Gütern aufzunehmen gesucht. Wo ist zu erfragen bei der Redaktion des Enztalers.

Überall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

Deutsche, englische u. französische Herren- und Knaben-Kleiderstoffe

in nur vorzüglichen Qualitäten à M 1.75 bis 12.45 per Meter  
versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direkt an Private, Berlin-Fabrik-Depot Hertinger und Co., Frankfurt a. M.  
Neueste Musterauswahl franco ins Haus.



Kost schon jegliche Besinnung raubt, was wird erst der neue Wein machen?

Neuenbürg, 28. Aug. Der von Falb als „Kritischer zweiter Güte“ angejagte gestrige Sonntag, welcher größere Regenmengen bringen sollte, ist bedauerlicherweise nicht so verlaufen. Es zogen die regenverheißenden Wolken wieder vorüber und nur einige haben spärlich u. strichweise ihr Raß gespendet. Heute sieht es ebenso aus und nach dem Stand der Wettergläser und der veränderten Windrichtung kommt es noch nicht so rasch zu dem ersehnten Regen.

Forzheim, 14. Aug. Der Beweggrund jenes unglücklichen Soldaten, welcher sich mittelst seines Dienstgewehrs selbst entleibte, war nicht Mißhandlung, sondern ein leibliches Uebel. Die Dienstführung dieses Rekruten war bisher eine straflose gewesen, im Gegenjag zu seiner früheren Lebensweise. Die Regimentsübungen sind beendigt, es beginnen jetzt die eigentlichen Manöver.

### Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm war auf die Trauerkunde vom Ableben seines Großvaters, des Herzogs Ernst, noch in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch mittels Sonderzuges nach Reinhardtsbrunn gereist. Von Reinhardtsbrunn reiste der Kaiser dann direkt nach Schwerin, um der Einweihung des Denkmals für Großherzog Friedrich Franz II. beizuwohnen. Am nächsten Montag nimmt er an der Beisetzungsfeier des Herzogs Ernst in Koburg Teil, bei welcher neben den nächsten Anverwandten des hohen Berewigten auch der König von Sachsen, der Großherzog von Baden, der Prinz Ludwig von Bayern und noch andere Fürstlichkeiten zugegen sein werden.

Dem verbliebenen Herzog Ernst II. ist also sein Neffe, der Herzog von Edinburgh, und nicht dessen Sohn, Prinz Alfred von England, auf dem Throne von Coburg-Gotha nachgefolgt. Die Entstehung des demnach unbegründet gewesenen Gerüchtes, wonach der Herzog von Edinburgh zu Gunsten seines Sohnes auf die Thronfolge in Coburg-Gotha verzichtet haben sollte, ist noch nicht ganz aufgeklärt, jedenfalls hatte man bei Verbreitung desselben den Umstand außer Acht gelassen, daß Prinz Alfred als Prinz von Sachsen-Coburg-Gotha gemäß den Bestimmungen des Staatsgrundgesetzes der Herzogtümer Coburg und Gotha erst am 15. Oktober 1895 volljährig werden wird. Vom rein deutschen Standpunkte aus betrachtet, wäre es vielleicht natürlicher gewesen, wenn Prinz Alfred an Stelle seines Vaters den erledigten Thron bestiegen hätte, wenn auch unter einer Regentschaft, da dem jungen englischen Fürstensohne eben im Hinblick auf seinen künftigen Beruf eine vorwiegend deutsche Erziehung und eine tüchtige deutsche Bildung zu Teil geworden ist. Man wird indessen von seinem Vater, dem nunmehrigen Herzog Alfred von Coburg, wohl erwarten dürfen, daß er sich als regierender Fürst eines deutschen Landes auch deutscher Sitte und Gesinnung anzupassen wissen wird, so daß ihm hoffentlich erspart bleibt, von seinen Unterthanen als ein Fremder auf dem Throne betrachtet zu werden. Vorläufig erscheinen daher auch die in manchen deutschen Blättern aufgetauchten Zweifel darüber, ob es angebracht erscheine, daß ein englischer Prinz als deutscher Bundesfürst von allen innerpolitischen Angelegenheiten, also auch von der Stärke des Heeres und der Flotte, genaueste Kenntnis erhalte, schwerlich opportun. — Von den großen Londoner Blättern sprechen sich die meisten hoffnungsvoll und zuversichtlich über die Thronbesteigung des Herzogs von Edinburgh aus. Nur der liberale „Daily Chronicle“ befürchtet, Herzog Alfred würde seine Unterthanen niemals überzeugen können, daß er mehr deutsch als englisch sei, und hieraus würden Schwierigkeiten für seine Volkstümlichkeit und Regententätigkeit erwachsen.

Die Leiche des Herzogs Ernst war am Freitag im Schlosse Reinhardtsbrunn ausgestellt. Am Montag früh fünf Uhr erfolgt ihre feierliche Ueberführung nach Bahnhof Schnepfenthal behufs Beisetzungs in Coburg.

Der Tabak muß bei der geplanten Reichsfinanzreform mit „bluten“, daran ist gar kein Zweifel mehr. In einem ersichtlich offiziellen Artikel tritt die „Nordd. Allg. Ztg.“ für eine größere Besteuerung des Tabaks ein, wobei sich das Blatt auf die hohen Erträge beruft, welche der Tabak in anderen Ländern durch Monopole, Tabakbauverbote, hohe Eingangszölle u. s. w. bringen. Solche Erträge vom Tabak, meint die „Norddeutsche“, würden sich auch in Deutschland ermöglichen lassen, nur über die Art der erhöhten Schröpfung des Tabaks schweigt sie sich noch aus.

Der Militär-Attaché Frankreichs in Berlin, Major Meunier, wird vorläufig auf Urlaub bleiben, während alle anderen fremdländischen Militärattachés in Berlin die Gäste des Kaisers bei den großen Manövern in Elsaß-Lothringen sein werden. In Berliner politischen Kreisen faßt man dieses voraussichtliche Fernbleiben des französischen Militärattachés von den Manövern im Reichslande als einen versteckten Protest gegen die Annexion Elsaß-Lothringens auf. Man kann eine derartige Haltung der französischen Regierung kleinlich und lächerlich finden, dennoch geht aus der ganzen Angelegenheit hervor, daß die chauvinistischen Regierungen auch an den maßgebenden Pariser Stellen im Wachsen begriffen sind.

In Berlin sind abermals Cholerafälle vorgekommen. Zwei Mädchen, Töchter eines Schiffers erkrankten unter „verdächtigen“ Erscheinungen und wurden deshalb ins Krankenhaus gebracht, woselbst die Ärzte asiatische Cholera feststellten. Von den zuständigen Behörden sind sofort die entsprechenden Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Gebhard Brecht von Blücher und Theodor Körner, diese Heldengestalten aus der Zeit der preussischen Befreiungskriege tauchen heut, am denkwürdigen 26. August, noch genau acht Jahrzehnten wieder in hehrer Weise aus der Vergangenheit auf. Der „Marschall Vorwärts“ wurde durch die siegreiche Schlacht an der Katzbach der Befreier Schlesiens; der todesmutige Dichterring aber hauchte am selben Tage fern der Heimat, in den Wäldern bei Gadebusch seine edle Seele aus. Beide Helben durchwogte das Hochgefühl stolzer Kampfeslust „mit Gott, für König und Vaterland“. — „Napoleon muß herunter; ehe das nicht geschieht, will ich nicht sterben“, war die innerste Ueberzeugung und das heisse Verlangen des „Vater Blücher“, und von gleichem Bewußtsein befeelt griff Körner in die Saiten, daß sie also rauschten: „Der Tyrann reicht nicht hinauf, kann dem Himmel keine Sterne rauben. Unser Stern geht auf. Ob die Nacht die freud'ge Jugend löte, für den Willen giebt es keinen Tod.“ — Gleich teuer bleibt dem deutschen Volke das Andenken an ihre Helben, mögen auch Jahrzehnte seit jenem ihrem Ehrentage verfloßen sein. Unser Stern ist aufgegangen und erstahlte auf's Neue im Jahre 1870 in herrlichem Glanze, so daß er zur Kaiserkrone für Preußens König ward für immerdar. Diese Ehrentugenden zu hüten, „so lang ein Tropfen Blut noch glüht, noch eine Faust den Degen zieht“, das möge der heutige Tag uns mahnen, eingedenk des Wahlpruches: „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst niemand auf der Welt!“

Grünberg in Schlesien, 26. Aug. Die große Tuchfabrik von Janke u. Comp mit Spinnerei und Weberei ist vergangene Nacht niedergebrannt. Der Schaden beträgt über 1 Million. 600 Arbeiter sind brotlos.

Osterode a. H., 27. Aug. In einem hiesigen Dampfsgewerk wurde eine Frau aus Petershütte, die durch einen verbotenen Eingang den Sägeraum betrat, von der Kreisfäße erfaßt und sofort durchschnitten. Nach wenigen Augenblicken war die unglückliche Frau eine Leiche.

Leipzig, 25. Aug. Unter großer Teilnahme der geladenen Ehrengäste, der Aussteller und des Publikums wurde heute die internationale Gartenbauausstellung feierlich eröffnet. Die Ausstellung ist großartig, die Zahl der Aussteller beläuft sich auf 800.

München, 25. Aug. Heute nachmittag brach in den Eisenbahnwerkstätten ein Brand

aus, der bei dem herrschenden Winde, der Trockenheit und dem Wassermangel einen bedeutenden Umfang annahm. Das Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder, viele Maschinen, Tender, Drehbänke und anderes fielen dem Feuer zum Opfer. Die „Allg. Ztg.“ berechnet den Schaden auf 200 000 M.

### Ausland.

Der jüngste italienisch-französische Zwischenfall — eigentlich könnte man von mehreren Zwischenfällen sprechen — ist im Allgemeinen als beigelegt zu betrachten. Frankreich hat die Genugthuungsforderungen der italienischen Regierung wegen der Vorgänge in Aigues-Mortes im Prinzip zugestanden, nämlich Amtsentsetzung des jamaiken Bürgermeisters von Aigues-Mortes, strafgerichtliche Verfolgung der Schuldigen und Entschädigung der in Aigues-Mortes verwundeten Italiener, resp. der Hinterbliebenen der getöteten Italiener. Allerdings macht die französische Regierung bei der Amtsentsetzung des Bürgermeisters von Aigues-Mortes, der entschieden behauptet, er habe die verfolgten Italiener nach Kräften beschützt, noch Schwierigkeiten. Die italienische Regierung ihrerseits hat der französischen Regierung für die Ausschreitungen, welche bei den franzosenfeindlichen Demonstrationen in Italien begangen worden sind, ausgiebigste Genugthuung nicht nur versprochen, sondern auch schon gegeben, an welcher korrekten Haltung des römischen Cabinets man sich in Paris immerhin ein Beispiel nehmen könnte. — Die antifranzösischen Demonstrationen, die in einer großen Anzahl italienischer Städte anlässlich des Gemetzels von Aigues-Mortes stattfanden, haben durch ihre Vermischung mit Kundgebungen für Deutschland und den Dreibund einen sehr bemerkenswerten Zug erhalten. Derselbe trat auch bei der Begräbnung des Königs und des Kronprinzen von Italien, sowie des Prinzen Heinrich von Preußen in Gasta hervor, wo die erlauchten Herrschaften an Bord der „Savoia“ auf der Rückfahrt von den Flottenmanövern bei Neapel nach Spezia am Dienstag eintrafen. Die Bevölkerung bereitete den Fürstlichkeiten eine glänzende Ovation unter begeistertem Hochrufen auf Italien, Deutschland und den Dreibund. — Der Kampf um die irische Home-Rule im englischen Unterhause ist nun durch Annahme der Bill beendet; am Freitag hat die Schlussabstimmung über die Vorlage stattgefunden. Die Mehrheit der Regierung beträgt aber nur 38 Stimmen. — Die große Streikbewegung der englischen Bergleute wird wohl baldigt zu Ende gehen, da die Uneinigheit unter den Streikenden zunimmt.

Luxemburg, 26. Aug. In dem Nachbarort Hesperingen ist durch Kesselplosion die Kunstmühle Telsch eingestürzt und in Brand geraten. Die Arbeiter wurden verschüttet. Die Garnison rückte zur Hilfeleistung aus. — Eine andere Nachricht sagt: Eine Explosion fand in der Hesperinger Mühle, vermutlich durch Mehlstaub veranlaßt, statt. Die Dächer des ganzen Häuserviertels wurden abgehoben. Neun Arbeiter sind verwundet, darunter vier lebensgefährlich. Die Feuersbrunst dauerte am Abend noch fort. Der Schaden beträgt 800 000 Frcs.

Die Südsee-Inselgruppe der Neuen Hebriden droht zu einem Bankapfel zwischen England und Frankreich zu werden. Frankreich soll sich bemühen, den Vertrag, durch welchen die Engländer festen Fuß auf den Neuen Hebriden faßten, aufzuheben, um dann selber zur Annexion dieser Gruppe schreiten zu können.

### Telegramme an den Gnythaler.

Coburg, 28. Aug. Im Laufe des gestrigen Tages sind hier eingetroffen: Der König von Sachsen, Prinz von Wales, Großherzog von Baden, Herzog von Connaught, Erbprinz von Sachsen-Weimar, Prinz Wilhelm von Hessen-Darmstadt. Der Kaiser reiste gestern abend 10 1/4 Uhr von Potsdam ab und trifft heute 10.40 Uhr hier ein.



Wiesbaden, 28. Aug. Der Rh. Kur. meldet aus Rüdelsheim, daß auf dem Schiffe „Flora“ ein Cholerafall vorgekommen sei.

Montpellier, 28. Aug. Während der Messe in der Kirche Saint Anne erschöß eine 60jährige Dame mit 4 Revolverkugeln den allgemein geachteten Notar Jean. Die Mörderin verweigert jede Aufklärung, es wird angenommen, daß der Notar der Mörderin die Herausgabe des Geldes verweigerte, das jene als Eigentum beanspruchte.

London. Nachdem viele der streifenden Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben, dürfte nur mehr die Hälfte der Bergleute von Wales ausständig sein.

Palermo, 28. Aug. Bis gestern sind hier 19 Cholera-Erkrankungen und 5 Todesfälle vorgekommen.

Rom, 28. Aug. Nachts 10 1/4 Uhr platzte eine Bombe am Palast Altieri, woselbst sich der Kassationshof sowie der Klub der päpstlichen Kugelgarde befindet. Ein 19jähriger Mann, namens Reddine, ist schwer verwundet, so daß ihm ein Bein amputiert wurde. Der Schaden ist nicht bedeutend.

Neapel, 28. Aug. Der gestrige Tag ist ruhig verlaufen.

New-York, 28. Aug. Reutermeldung. Ein von Rockaway nach Beach Longisland mit Ausflüglern zurückfahrender Eisenbahnzug stieß auf einen vorangegangenen ebenfalls stark besetzten Zug und zertrümmerte den letzten Wagen. Es wurden 16 Personen getötet, 50 verwundet.

Washington, 28. Aug. Im Repräsentantenhaus wurde die Debatte über die Aufhebung des Silberankaufgesetzes um Mitternacht geschlossen.

### Unterhaltender Teil.

### Verloren und Gewonnen.

Novelle von G. Martin.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

So verging Tanz auf Tanz — der Graf fand es nicht für nötig, sich Melanie noch einmal zu nahen. Diese war in keiner rosigen Stimmung: hatte sie doch den Saal mit ganz anderen Erwartungen betreten. Heute, wo alle jungen Männer ihre Schönheit so willig anerkannten, berührte es sie peinlich, eine so bedeutende Erscheinung wie Rodach, nicht fesseln zu können. Welterschmerzliche Empfindungen tauchten in ihr auf. Sie fand plötzlich das Einerlei des Tanzen's unerträglich, sie hätte zu Hause sein mögen, um sich ausweinen zu können!

Doch mußte sie lustig sein — mußte lachen, wo es ihr so weh um's Herz war!

Hastig trat Mela an ein Seltisches, auf welchen für die Tanzenden Erfrischungen standen. Sie nahm ein Glas mit Wasser und wollte es eben an ihre Lippen setzen, als sie ihre Hand ergriffen fühlte. Mit zornsprühenden Augen sah sie zu Rodach auf.

„Sie dürfen sich den Tod nicht trinken“, rief er heftig und nahm das Glas aus ihrer Hand.

Mela war so überrascht, daß sie willig losließ, glühend, hochachtungsvoll stand sie vor ihm. Rasch aber faßte sich das junge Mädchen und sprach kalt:

„Ich habe Sie nicht zum Hüter über mich gesetzt, Herr Graf. Wenn Sie es nicht sehen können, daß ich Wasser trinke, so bescheide ich mich. — Verstehen Sie mich recht, Graf Rodach — ich will jetzt dieses Glas nicht nehmen, wäre es mein Wille noch, niemand dürfte mich daran hindern!“

Ihre Augen sprühten Blitze auf ihn, und Rodach senkte — es war unerhört — mit leisem Lächeln die seinen tief hinein. Er sagte fast weich:

„Ich danke Ihnen, liebes Fräulein, für das Mitleid, welches Sie mit mir haben.“

Ehe sie etwas entgegen konnte, war er zu einigen Herren in der Nähe getreten. — Mela stand allein. Schnell mischte sie sich wieder in den Kreis der Freundinnen, und als der Cotillon kam, war sie die Uebermüdigte von allen.

Graf Rodach hatte das Fest schon vor demselben verlassen.

Einige Stunden Schlaf hatten genügt, Mela wieder frisch und munter erscheinen zu lassen. Ihre energische Natur fühlte kaum noch Ermüdung, als sie am Frühstückstisch erschien. Frau von Rosen nahm ihre Chokolade im Bett, so konnte Melanie mit dem Bruder nach Herzenslust besprechen, ohne durch ein Nasenrumpfen der Schwägerin in ihren wipigen Bemerkungen gestört zu werden. Als sie später, zum Aufstehen gerüstet, am Bett derselben stand, um Adieu zu sagen, zeigte sich Frau v. Rosen sehr erstaunt. „Wo willst Du so früh hin? Ich bin noch müde von gestern, kann mich gar nicht zum Aufstehen entschließen.“

„Nun, du verjäumst ja nichts“, gab Mela zur Antwort. „Ich wollte Dir nur Lebewohl sagen, da ich zur Kirche gehe.“

„Ruß das heute sein, ich dachte mit Dir von der Gesellschaft zu plaudern. Auch wäre Ruhe Dir gut.“

„D. mir thut das bischen Tanzen nichts“, lachte Mela.

„Superintendent Werner predigt heut, Du weißt, da fehle ich nicht gern.“

„So eile Dich, Mela, es ist schon spät. Wenn nur Werner nicht so übertrieben streng wäre! Man kann doch nicht ganz nach der Bibel leben! Wo bleiben da die Verpflichtungen, die die Gesellschaft uns auferlegt.“

Mela gieng. Mit großer Hast strebte sie vorwärts, denn ihr Weg war weit, ein Blick auf die Uhr zeigte die vorgerückte Stunde. Beim Betreten der Kirche machte sie sich denn aufs Stehen gefaßt. Der Küster hatte bereits alle verwendbaren Stühle herbeigeht, und noch war es einigen Damen neben ihr nicht gelungen, Plätze zu erhalten. Mela betete still und schaute sich dann um.

Erschreckt gewahrte sie, daß Graf Rodach sich von einem Stuhl in der Nähe erhob, mit einem stummen Gruß ihr Platz machte. Sollte sie ablehnen? Nein, sie mußte seiner Aufforderung folgen, so unangenehm es war. Leicht dankend ließ sie sich auf dem Lehnstuhl nieder — Graf Rodach trat hinter sie. Wie zerstreut sie den Worten des Geistlichen zuhörte! Warum war dieser abscheuliche Mensch hinter ihr stehen geblieben? Immer mußte sie ihn treffen, — es schien ihr Schicksal! — Wie konnte sie ihn nach der Ballnacht in der Kirche vermuten! War er einer von den Gläubigen, die jede Lebenslust verbannen möchten?

Tausend Rätsel stürmten auf sie ein. Ach, wer löste ihr nur das größte — das Rätsel ihres Herzens?

Sie folgte plötzlich der Rede ihres Seelsorgers mit Andacht. Wie sonderbar, daß der Geistliche für dieselben Worte sprach, wie für ihn, den Fremden, daß ein gemeinsames Gebet ihre Seelen zu Gott führte, derselbe Friedensspruch für sie ertönte.

Erleichtert atmete Mela auf, als der Gesang wieder begann. Sing er nun? — Redete er sie an? Sie stand auf und wandte ihr Gesicht ihm zu, er grüßte ernst und — ging. — Aber sie konnte jetzt nicht zürnen, sie hatte ja eben erst gesprochen: „Vergieb uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern.“

Am andern Tage ward im englischen Kränzchen, welches bei dem Professorstöchlein Eva Schmehl stattfand, so viel Deutsch gesprochen, daß Melanie, die mit der fremden Sprache gut fort konnte, schier vergehen wollte vor Ungeduld.

Man hatte ja so viel Stoff zum Plaudern! Eva, deren Eltern nicht bei Generals ein- geführt waren, mußte doch eine wundervolle

Schilderung des Volles hören, damit sie ein bischen Reiz fühlen konnte! Diese Pracht der Toiletten! Diese eleganten Offiziere! Husaren, Dragoner und Kürassiere waren auch dagewesen! Dieser gottvolle Cotillon! Nein, so schön, wie bei Generals war es doch nirgends! —

„Richt wahr, Mela?“

„Aber Du bist ja so still?“

„Hat Die Graf Rodach wirklich nicht die Cour gemacht?“

So schwirrten die Stimmen durcheinander, Mela empfand einen schmerzenden Druck im Kopf und konnte nicht antworten.

„Ich habe nicht Lust aus einem englischen Kränzchen einen deutschen Kaffeelisch zu machen“, sagte sie plötzlich aufstehend.

„Entschuldige, wenn ich schon nach Hause gehe, liebe Eva, aber heut besuchen wir die Zauberslöte, ich möchte mich vorher noch ein wenig in Stimmung hineinleben, die Wojarz's Musik erfordert. — Wir sehen uns ja in acht Tagen bei mir und sprechen alsdann kein Wort Deutsch.“

„Mela, nicht ausreisen!“ schrie Sophie Rader.

„Wir lesen ja schon. Wo waren wir stehen geblieben? Schnell her mit dem Buch. Du sagst zwar, mein Englisch sei schauerhaft, aber ich glaube doch, Du befindest Dich mit dieser Ansicht völlig im Irrtum.“

„Wir lesen! Mela bleibt!“ schallte der Chor. Mela nahm resigniert ihren Sitz wieder ein. Nach einiger Zeit war die Thür hastig geöffnet, Frau Professor Schmehl trat in das Zimmer ihrer Tochter.

„Ratet, wer eben seinen Besuch gemacht hat.“

„Der neue Doktor?“

„St. Hannenkopf?“

„Professor Lorenz!“ rief es durcheinander.

„Graf Rodach“, sagte Mela halblaut. Sie hatte heut noch nichts von ihm gehört, und ihr Schicksal wollte es ja, daß sie täglich an ihn erinnert ward.

„Richtig“, sagte die Professorin. „Ach, welch' charmanter Mensch er ist! Wie Gold so treu! Er bedauerte den Papa nicht zu treffen, sie haben Reisen zusammen gemacht! Ich hätte auf seinen Besuch wahrlich nicht gerechnet! Walter machte seine Schularbeiten im Wohnzimmer. Da ging der Graf gleich zu ihm hinein und fühlte ihm im Lateinischen auf den Zahn, sie lachten zusammen — sein Lachen aber klingt wie Musik.“

(Fortsetzung folgt.)

Der 21jährige Sohn des Millionärs Giuseppe Romiglians wurde von der 7. Abteilung der Turiner Strafkammer wegen Fälschung eines bereits gezogenen und deshalb wertlosen Serienlooses, das er für 22 Lire (17,60 Mk) verkauft hatte, zu vierzehn Monaten Gefängnis und zu 1000 Lire Geldstrafe verurteilt. Der Prozeß hat in ganz Italien großes Aufsehen erregt.

(Aus dem technischen Examen). Professor: „Herr Kandidat, was stellen Sie sich unter einer Kettenbrücke vor?“ — Kandidat: „Wasser, Herr Professor!“

(Raiv.) 1. Badfisch: „Kennst Du den Lieutenant Schneidig?“ — 2. Badfisch: „Und ob! Der hat mich schon ein ganzes Tagebuch gekostet!“

(Heiratsgeuch.) Ein armer Teufel sucht einen reichen Engel.

(Fettig gewordenes Hulleber zu reinigen.) Schmutziges Hulleber reinigt man mit einer Mischung, welche aus 10 T. Wasser und 1 T. Salmiakgeist besteht. Mittels eines Schwammes reibt man das Leder ab.

Niemand, der nach Pforzheim kommt, veräume die bei Ludwig Beder vorm. Chr. Erhardt in den Schaufenstern ausgestellten Stoffe mit den unglaublich billigen Preisen anzusehen.

